

Der Sohn und das Schneeflöckchen (Vernesa Berbo)

In den 1990er Jahren zerfiel der Vielvölkerstaat Jugoslawien, in dem bis dahin eine Vielzahl von ethnischen und religiösen Gruppen friedlich zusammengelebt hatte. Wirtschaftliche Spannungen zwischen den Teilrepubliken sorgten dafür, dass sich eine nach der anderen von dem Republikverbund lossagte und für unabhängig erklärte. Keine dieser Abspaltungen verlief friedlich, vor allem der Bosnienkrieg entwickelte sich zu einem beispiellos grausamen Bürgerkrieg. Statt einen unabhängigen Staat Bosnien zu akzeptieren, strebte der damalige serbische Machthaber an, sich das Gebiet einzuverleiben. Mit gezielter Propaganda wurde bei der serbischen Minderheit in Bosnien Angst und Hass gegenüber den muslimischen Bosniaken gesät. So wurde der Boden bereitet für die darauffolgenden Massenvertreibungen und die Belagerung Sarajewos.



In diesem Roman legt Vernesa Berbo den Schwerpunkt auf das Schicksal der Frauen in diesem Krieg. Eine der Protagonistinnen ist Suada, genannt Dada. 1993 kam sie mit einem Bus voller traumatisierter Frauen aus Sarajewo nach Berlin. Die damals 16-Jährige hatte das Glück, von einer alleinstehenden Dame aufgenommen zu werden, mit deren Hilfe sie in Deutschland Fuß fassen und eine Ausbildung zur Übersetzerin abschließen konnte. Die Erlebnisse während des Bosnienkrieges hat sie jedoch nie verarbeiten können, weil offenbar niemand wirklich Interesse an einer Aufarbeitung der Geschehnisse hatte. Fast 30 Jahre später kommen die Erinnerungen mit Macht zurück, als Dada bei der Übersetzung von Prozessakten unterstützen muss. Dem Angeklagten werden Kriegsverbrechen während des Bosnienkrieges zur Last gelegt und unzählige Zeugenaussagen müssen bearbeitet werden. Wie Schlaglichter tauchen die Bilder von früher auf: Dadas Vater, der sich beim Hören der Nachrichten mehr und mehr aufregte und schließlich einen Herzinfarkt erlitt, ihre Mutter, die heimlich die Reisepässe der Familie zusammensuchte, ihre große Schwester und Beschützerin Dijana, die auf Friedensdemonstrationen ging. Und plötzlich gab es die ersten Toten, über Nacht war Krieg und ihre Stadt wurde zum Gefängnis. Frauen und Mädchen wurden gewaltsam aus ihren Häusern verschleppt, darunter auch Layla, Dadas beste Freundin. Wegen des ständigen Granatenbeschusses hauste man in Kellern; Heckenschützen lauerten darauf, jeden zu erschießen, der das Kellerloch verlassen wollte. So wurde jeder Versuch, Lebensmittel zu besorgen oder auch nur ein bisschen Licht in das dunkle Verlies zu lassen, zu einem tödlichen Risiko. Die Männer zogen in die Berge an die Front, auch Mirza, Dadas erste große Liebe und natürlich Dijana, die schon immer eine Kämpferin war. Den Frauen in der zerstörten Stadt fehlte es an allem, Nahrung, Wasser, Strom, auch an Informationen. Hatte die Welt sie vergessen? Warum half niemand? Draußen saßen die „Pussyhunter“ in ihren Jeeps, fremde Soldaten, die dem Geschehen tatenlos zuschauten und die Hoffnungslosigkeit noch verstärkten. Als Mirza von einem Fronteinsatz nicht zurückkehrte, verlor Dada jeden Halt. Dijana rettete ihr Leben, sollte aber ihre Schwester erst 30 Jahre später wiedersehen.

Beim Lesen dieses Buches wird sehr deutlich, dass die Autorin dieses Romans, Vernesa Berbo, selbst Zeitzeugin des Bosnienkrieges ist. Sie hat die Belagerung Sarajewos, die

pausenlosen Granateneinschläge, die Verzweiflung und die Angst der Eingeschlossenen, den Hunger und die Kälte selbst miterlebt.

Besonders erschreckend ist auch die Erkenntnis, wie schnell aus Nachbarn durch gezielte Manipulation und Falschinformation Feinde werden konnten. Ein wichtiges Buch gegen das Vergessen eines Kapitels, das noch gar nicht so lange zurückliegt.

Diese Buch-Empfehlung hat Marion Vogt geschrieben. Herzliche Einladung in die Stadtbücherei Preußisch Oldendorf, wo Sie das Buch ausleihen können.